

Das Freiwillige ökologische Jahr von Sabine Teryngel

Mein Name ist Sabine Teryngel und seit dem 1. August 2013 habe ich die Nachfolge von Eva von Essen als FöJlerin bei der Lighthouse Foundation angetreten. Auch ich setze mich im Bereich der Umweltbildung ein, allerdings kann ich schon von Evas Vorarbeit profitieren und so zum Beispiel Projekte, die sie begonnen hat, weiterführen. Aber ich habe auch eigene Ideen und freue mich diese umzusetzen.

Auf der Lotseninsel plane ich gerade eine Strandentdeckungstour für Kinder, damit auch auf der Insel die Kinder den Lebensraum „Ostsee“ erleben können. Ansonsten begleite ich die Umweltbildungsseminare zu verschiedenen Teilbereichen der Ostsee auf der Seebadeanstalt Holtenau in Kiel, die zusammen mit Biologen und Pädagogen durchgeführt werden.

Meine Aufgaben habe ich in vielen unterschiedlichen Bereichen der Lighthouse Foundation gehabt. Ich habe Schulklassen und Kindergartengruppen auf der Seebadeanstalt in Holtenau erklärt, warum Plankton oft ein bisschen komisch aussieht – nämlich um nicht abzusinken – und dass eine Qualle zwar zum Plankton gehört, aber meistens nicht unterm Mikroskop angeschaut werden muss. Ich war dabei, wenn es einen Vortrag oder ein Treffen der Freunde der Seebadeanstalt gab, habe den Rettungsschwimmkurs gemacht, um im Notfall Kinder retten zu können oder auch mal die Aufsicht auf der Seebadeanstalt zu übernehmen. Ich habe auf Schleimünde zusammen mit unseren Praktikanten Beete mit Salat bepflanzt, Unkraut gejätet, Strandkörbe aufgebaut, Bäume beschnitten - und ich habe die Anschaffung neuer Küchencontainer für die neue Giftbude organisiert.

Oft war ich auch in der Forschungswerkstatt, einer Einrichtung der Universität Kiel, bei der verschiedene Labore für Schulklassen angeboten werden. Ich habe meistens beim Ozeanlabor mitgeholfen. Auch dort gibt es, wie bei meinen Kursen auf dem Seebad, unterschiedliche Stationen an denen die Kinder arbeiten. Ich habe oft bei der Planktonstation geholfen, war aber auch gerne an der Mikroplastikstation dabei. Außerdem war ich dabei, als die Forschungswerkstatt eine LehrerInnenfortbildung auf Schleimünde angeboten hat. Dort wurden die Themen des Ozeanlabors vorgestellt und die Lehrer und Lehrerinnen machten sich mit dem Programm vertraut, welches ansonsten die SchülerInnen machen. Dann standen schon mal 10 Leute mit Wathosen und Keschern am Strand und



Planktonfischen mit Kindern



Bei der Lehrerfortbildung auf der Lotseninsel

pflügten anschließend durchs Wasser. Es war sehr interessant zu sehen, wie eine Fortbildung so abläuft und das Feedback war generell sehr positiv.

Alle Aufgaben haben mir Spaß gemacht, es gab eigentlich keine Arbeit die unangenehm war. Zusätzlich hatte ich viel Freiraum meine eigenen Projekte zu gestalten und durchzuführen und wurde immer unterstützt von meinen Kollegen und meiner Kollegin. Zum Beispiel habe ich zusammen anderen FöJ-Kolleginnen und Kollegen eine Schnippeldisco mit Filmvorführung zum Thema Plastik im Meer organisiert.

Es gab dann noch Mitte Juni den „Einheitlichen Landesaktionstag“, kurz ELAT, den wir vor einer Filiale einer Biobäckerei gestaltet haben. An unserem Infostand zum FöJ und zum Thema Klimaschutz haben sich zahlreiche Menschen informiert und Kinder konnten Jutebeutel bemalen. Außerdem gab es einen Flashmob, um den Gebrauch von Jutetaschen gegenüber Plastiktüten hervorzuheben. Ein Teil der Einnahmen der Bäckerei an diesem Tag wurde in klimaschonende Energiemaßnahmen investiert.



Der Infostand vor dem Schloss Gottorf in Schleswig

Als eigenes Projekt habe ich mit meiner Seminargruppe ein Bienenprojekt organisiert. Wir haben uns zu Anfang erst viel über Honig- und Wildbienen informiert und eine Pflanzaktion im Beisein der Presse gestartet. Hauptaktionen des Projekts waren ein Infostand zum FöJ und zu Wild- und Honigbienen auf dem Gottorfer Landmarkt sowie das „heavenfestival“ in Eutin, wo wir einen Workshop zum Bau von Saatbomben und Insektenhotels anboten. An einem Glücksrad konnte man Fragen zu Bienen beantworten und Saatgutpäckchen mit bienenfreundlichen Blumen gewinnen. Der Stand war ein voller Erfolg, es war sehr gutes Wetter und es kamen sehr viele Leute!

In meiner Einsatzstelle hatte ich auch die Möglichkeit zur Teilnahme an der internationalen Projektarbeit bekommen. Dazu gehörten zum Beispiel auf der Lotseninsel Schleimünde der „SlowFish“-Workshop im November sowie der „Baltic Change“-Workshop im Mai. Dieser Workshop bereitete ein neues Projekt vor, an dem verschiedene Organisationen aus dem Ostseeraum gemeinsam arbeiten. Es wurde viel diskutiert (natürlich auf Englisch) und viele Ideen erdacht und einige auch wieder verworfen. Es war sehr interessant, wie auch schon bei SlowFish, die unterschiedlichen Menschen und ihre Arbeit kennenzulernen.

Ende Juli/Anfang August war ich noch einmal in Sachen „SlowFish“ unterwegs für einen Fischdruck-Workshop beim Künstlerfestival unmarked_space auf der Lotseninsel. Die Körperformen heimischer Fischarten wurden zuvor mit Gips und Silikon abgenommen und dienten zum Bedrucken von Jutetaschen.

Im Juli war ich noch häufiger auf Schleimünde, da das Projekt KlimaSail dort stattfand und ich eine Mitbetreuung für die immer wechselnden Gruppen übernommen hatte. Dabei wird es auch um meereskundliche Themen und das Klima gehen.

Das Jahr hat mir viel neues Wissen über die Ostsee, ihre Bewohner und Anwohner gebracht, über die Probleme der Meere und Ozeane und die Arbeitsmöglichkeiten im Berufsleben. Darüberhinaus war die Arbeit mit unterschiedlichen Menschen inspirierend und hat mir Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und die Gewissheit gegeben, im ökologischen Bereich arbeiten zu wollen. Ich habe so viel gelernt und kann das FÖJ nur weiterempfehlen.